

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 46

Artikel: Zur Hirschbrunft in den Nationalpark
Autor: Frey, Urs / Matuška, Pavel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Hirschbrunft in den Nationalpark

Wo Hirsche in den Föhren röhren und Auspuffröhren dröhnen, da kann der Nationalpark nicht fern sein.

Jeden Herbst zwischen Ende September und Anfang Oktober

Von Urs Frey

ziehen die Hirsche ins Val Trapchun bei S-chanf, um sich zum grossen Brunftspektakel zu treffen, gefolgt von einer bunten Schar schaulustiger Touristen aus dem In- und Ausland.

Der Parkplatz am Parkeingang bei S-chanf ist stets überfüllt, und lange Kolonnen von rotbesockten und fernbeglasten Wanderern wälzen sich durch das Tal. Wenn in weiter Ferne ein tiefes Röhren durch die Wälder dröhnt, bleiben die Frauen mit einem leisen Schauern stehen, die Männer atmen tief durch, ziehen ihren Bauch ein und wandern forsch drauflos. Angelangt beim offiziellen Rastplatz, wo die Weide so stark abgenutzt ist, dass man im Staub sitzen muss, werden die reichhaltigsten Lunchpakete ausgepackt, kühle Bierbüchsen zwischen, Schweiss wird von der Stirn gewischt, und es wird selbstzufrieden in die herrliche Herbstlandschaft geschaut. Nach einer ausgiebigen Mahlzeit gönnt man sich keine Ruhepause, Fernrohre werden installiert, Teleobjektive angeschraubt, und Feldstecher suchen den verborgensten Winkel ab.

Da! Ein älteres Ehepaar aus Deutschland hat auf einem Felsvorsprung einen kapitalen Stier entdeckt: «Mensch Dieter, ist das nicht ein Prachtkerl, schau mal, wie der sein Geweih in den Nacken wirft und seine Nebenbuhler herausfordert.» Eine Familie aus Bern beobachtet einen älteren Stier, der energisch seinen Harem verteidigt: «Du Papi, worum hei die Hirschä soviu Frouä?» Vater ist ratlos und antwortet abweisend: «Schwätz ned so toms

cheibä Zügs!» Zwei jüngere Jäger verfolgen den Kampf zweier Stiere, die sich mit den Geweihstangen verfangen haben: «Du Marco, dä Vierzehnder isch worschinli scho dar stärker, luag wienerna jetzt dranimmt ... dKüa döt hina im Wäldli luagan nur zua ... du Reto, das isch an Kapitala, ha, scho schad, dass miar dä uf dar Jagd nit troffa hänt!» Weiter entfernt sitzt ein Biologiestudent in Jeans und grünem Reporter-mantel. Auch er beobachtet durch ein Fernglas die beiden kämpfenden Stiere. Auf einem Notizblock notiert er laufend: «Hirsch A dominant von rechts

oben, Hirsch B regressiv, Stellungswechsel, Hirsch A dominant von Seite rechts ...»

Langsam, aber sicher wird mir die ganze Sache peinlich. Auch ich bin hier, um die Hirsche in der Brunft zu beobachten, aber was geht hier eigentlich vor? Ist das legaler Stützlixex in freier Natur? Leben wir hier vielleicht unsere unterdrückten voyeuristischen Gelüste aus?

Ich muss meinen Rucksack packen und gehen.

Stellen Sie sich vor: Da streckt doch so ein Hirsch im intimsten Moment seinen Kopf durch ihr Schlafzimmerfenster ...



Nachruf

Musterbürger Kalbermatter galt als bester Kuhbegatter im Besamungs-Bundesamt, und er war dazu verdammt all die Rinder, die da brünstig, zu beglücken, preislich günstig – künstlich hat er sie besamt.

Doch empfand Herr Kalbermatter als der grösste Kälbervater beim Erfüllen seiner Pflicht die Erfüllung trotzdem nicht: Keins der hunderttausend Kälber glich dem Kalbermatter selber! Seelisch überwand er's nicht ...

Werner Muster

SPOT

Restrisiko

Nach dem grossen Chemie-Brand war der alte Spruch zu hören: «Wenn es in Basel nicht mehr stinkt, dann stinkt's!» Zu all den gutbezahlten Arbeitsplätzen müssen die Bebba auch die Nebengerüche und -geräusche der «Chemischen» in Kauf nehmen.

Lehrlauf

«Seveso wird zum Lehrstück.» «Tschernobyl wird zum Lehrstück.» – «Schweizerhalle wird zum Lehrstück.» Es lernt der Mensch, solange er lebt. Und doch bleibt alles Stückwerk.

PS-Explosion

Anstelle des abgerissenen Rosshofs, so genannt nach seinen grossen Stallungen, entsteht in der Basler Altstadt ein Neubau mit Tiefgarage für 438 Autos. Da muss ja ein Ross weinen ...

Überflüssig

Bei der Schweizerischen Sodafabrik in Zurzach wird die Fabrikation auf Mitte 1987 eingestellt. Gegen 100 Betriebsangehörige verlieren ihren Arbeitsplatz. Verzicht auf Soda, und schon stehen die Arbeitnehmer so da!

Baustellen-Chaos

Die Bauwut in Zürich explodiert zu einem vorwinterlichen Endspurt. Der Verkehrs-schneckenbandwurm wälzt sich im Riesenslalom um Abschränkungen in den neuen Zürcher Farben rot/ weiss. Zürich ist nicht die ewige Stadt, ewig sind hier nur die Baustellen.

Ski heil!

Skifahrern, die durch rücksichtsloses Fahren Drittpersonen gefährden, kann ab Neujahr verboten werden, in bestimmten Gebieten Ski zu fahren. Bergbahnen und Skilifte können solchen Rowdies die Fahrausweise entziehen. Ob für jene, die zuviel «Skiwasser» getankt haben, auch Blutproben vorgesehen sind, ist noch nicht geregelt.